

FC-Carl-Zeiss-Jena-Präsident erhält positive Signale für Stadion-Bau



10.400 Zuschauer verfolgen das Pokalderby zwischen FCC Jena und FC RWE im Ernst-Abbe-Stadion. Foto: Tino Zippel

Der Präsident des FC Carl Zeiss Jena, Rainer Zipfel, erklärt nach dem Besucher-Stau am Einlass vorm Thüringenpokal-Spiel FC Carl Zeiss Jena gegen FC Rot-Weiß Erfurt die Gründe und, dass er mittelfristig wieder im Profifußball vor 10.000 Zuschauern spielen lassen will.

Zum Thüringenderby im Landespokal kamen 10.400 Besucher. Warum haben viele Fans fast eine Stunde vor dem Stadion auf den Einlass warten müssen?

Jeder hat genau gesehen, was es bedeutet, ein Spiel in dieser Größenordnung auszurichten. Wir haben die Tore 1:45 Stunden vor Anpfiff geöffnet. Die ersten 45 Minuten war der Andrang ohne Probleme zu bewältigen, danach stauten sich die vielen Gäste an den Kontrollen.

Das große Interesse zeichnete sich doch im Vorfeld ab. Warum haben Sie nicht reagiert?

Zum einen war die interne Anweisung, sämtliche Tore zu öffnen, vom Sicherheitsdienst zunächst nicht befolgt worden. Wir haben das schnell korrigiert und sogar selbst beim Kartenabreißen geholfen, um den Ansturm zu bewältigen. Das Grundproblem liegt aber in der Infrastruktur des Stadions.

Inwiefern?

Bei Spielen mit hohem Konfliktpotenzial fährt die Polizei das Konzept der strikten Fantrennung. Aus diesem Grund dürfen die Jenaer Zuschauer - in diesem Fall 9000 - nur über den Eingang an der Stadtrodaer Straße ins Stadion. Wegen des Rückstaus der Besucher musste die Polizei die einzige Zufahrtsstraße zum Stadiongelände sperren, so dass Besucher und Sponsoren mit Parkschein nicht auf ihre Parkplätze kamen. Wir möchten uns für diese unerträgliche Situation bei allen Betroffenen entschuldigen.

Was lernen Sie daraus für die Zukunft?

Dass unser Stadion an seine Grenzen kommt, sobald mehr als 8000 Besucher kommen. Das unterstreicht einmal mehr, dass die Multifunktionsarena dringend notwendig ist.

Glaubt man Stimmen aus den Stadtratsfraktionen, hat sich das Projekt längst erledigt.

Solche Aussagen kenne ich nicht und sie würden mich verwundern.

Die EU prüft gerade, ob die Zuschüsse als Tourismusförderung überhaupt möglich sind.

Gibt es eine Rückmeldung aus Brüssel?

Wirtschaftsminister [Matthias Machnig](#) war beim Thüringenderby zu Gast. Er sagte, es gebe positive Zeichen aus Brüssel. Er sei sehr optimistisch, dass die Zustimmung zum Projekt bald eintreffe. Dann liegt der Ball beim Stadtrat, den Umbau zur Multifunktionsarena endgültig anzustoßen.

Mit Verlaub: In der Regionalliga spielen Sie vor 2400 Zuschauern. Ist es nicht dreist, ein neues Stadion zu fordern?

Wir wollen mittelfristig wieder im bezahlten Fußball spielen und einen Zuschauerschnitt von 10.000 Besuchern anpeilen. Dafür ist das Ernst-Abbe-Sportfeld mit Ausnahme der heutigen Haupttribüne infrastrukturell nicht mehr gerüstet. Nicht nur der Einlass ist bei diesen Zuschauerzahlen problematisch, sondern auch der Service. Stichwort Toiletten.

Sollte der Verein nicht erst sportlich vorlegen und in die dritte Liga aufsteigen, bevor ein solches Projekt angegangen wird?

Vorweg: Auch in der vierten Liga kommen mehr Zuschauer in ein Stadion, dessen Ränge komplett überdacht sind. Aber davon abgesehen, bleibt nicht mehr viel Zeit, Fördermittel in dieser Größenordnung abzurufen. Laut Wirtschaftsminister müssen die Baukräne spätestens 2014 stehen, danach ist der Zug wegen veränderter Förderregionen abgefahren.

Was bedeutet es, wenn kein neues Stadion kommt?

Ich gehe fest davon aus, dass der Stadtrat zustimmt. Alles andere wäre eine Entscheidung gegen den Fußball in Jena. Die Zuschauerzahl vom Mittwoch zeigt doch, wie groß der Fußballhunger in Jena und der ganzen Region ist. So viele Zuschauer hatten wir seit dem Gastspiel von Bayern München nicht mehr - und die 10.000er Marke haben wir wohl gemerkt mit einem Spiel im Landespokal geknackt. Die Stimmung war fantastisch, wofür unseren Fans Dank gebührt.

Wären da nicht die Probleme beim Einlass.

Für die marode Infrastruktur rund ums Stadion bekommt am Ende immer der Verein auf die Fresse - egal, ob er dafür etwas kann oder nicht. Hier muss dringend eine Lösung her.

Tino Zippel / 02.11.12 / OTZ